

Franckesche Stiftungen zu Halle

Reisetagebuch von Christoph Heinrich Helmershausen.

Helmershausen, Christoph Heinrich

Reval, 26.05.1722-22.06.1722

Juni 1722

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215846](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215846)

010.
 lief. Der Ruffen, geschiel es uns selbst, daß wir wissen mit hat,
 wir müßten damit continuiren, welches wir auch thun. Der Fluß
 von der Linsburg mit abfließen laßt die Dine, der obere Theil
 von Linsburg in die Elbe fällt. Aber was geschah da wir besser
 so gründlich gehen. wir bekommen, wir Fassung. Es ist nämlich in
 dem Fluß Elbe d. Fluß n. weil der Ruffen schon $\frac{1}{2}$ Stunden
 verweilt, so müßten wir 5. Meilen von Linsburg bei einer Brück
 durch gehen, weil das Wasser nunmehr der Linsburg, so
 da abgelaufen, d. zu pflegen müßten. Wir gingen daher von Linsburg
 das Meistens in 1. oder 2. Uhr, und verließen uns auf die Elbe, da
 der Fluß sehr tief war, wurde mit der Mündung contract, n. was
 nicht sehr stark, daß wir abwärts die Elbe mit vorbey lassen
 müßten. Das wurde unser Ruffen bei der Elbe, in einer guten Art
 gebracht, und fuhr wir, selbigen Tag, nämlich d. 2. Jun. nachmittags
 um 3. oder 4. Uhr, von der Elbe, wo wir verweilt, d. Wir konnten aber
 nicht weit kommen. Dann mit der Elbe müßten wir nach Linsburg,
 selbigen aber müßten wir unsern Abbruch mit nach obere Mündung,
 daher wir bei Linsburg Elbe wieder anläßten, n. verfahren
 müßten, bis wir endlich unter göttlichen Geboten d. 3. Juni früh
 um 2. Uhr von Linsburg von Linsburg, in unsern unsern gemein-
 sa. Disposition, nach welcher wir schon das 2. dito sein dahin zu sein
 sollten. Aber eben da wir aus unsern Ruffen mit d. in der Zeit was
 zu, weil das, weil wir von unsern Ruffen, geschah, in Linsburg-Lins-
 burg, in die Elbe. Gott war zu danken, daß die Elbe nunmehr der Elbe
 da eben pflegen müßten, daher es bald anging, d. wieder weiter zu
 gehen wurde. Es ist besonders, daß der Mönch Abbruch von unsern
 Mündung nur freige, Ruffen für sich gegangen: O Mönch dankt das
 fult

617
habe, wilstu nicht übel thun, das Tod bringt oft besonde, das allerletzte
da thu, my einen Augenblick frucht mich wohl u. Wohl, dann danke
wohl zu rück, so ich das Leben, ges. Dieses gab mir Gelegenheit ich
mit der vortrefflichen Freundin zu haben, die er mich wohl er-
nähren, u. Gott danken. In Hamburg logirte ich in der schönsten, the-
ren, in der Han-Brücke, u. vermeyntes, einige Tage zu verweilen u. gr.
da Götter u. Freunde zu besuchen; allein Gott wolte mir die Freundschaft
aller Götterlichkeit fortsetzen; mir bekam, gleich mir, ein Brief aus
Lübeck, darin mir gemeldet wurde, mir unser Bischof persönlich,
u. unser Herr Bischof in Traranda liege, wohl auch unser Freund, da wir
zu spät gekommen, dass wir nicht, wohl nachgehenden werden müssen;
dafür, dass wir keine Kunde bekommen, sondern gleich kommen. Hier
mussten daher wieder unser Herr Bischof gleich das Nachmittage mit ganz
extra-Koch-Wagen und Pferde nach Leipzig, in dem das 4. Jun. vormit-
tag um 9. Uhr in Lübeck, da wir nur unsern Konstantin, den H.
für den, für den, dass unser Bischof den anderen Tag dort wolte. Al-
so kam, mir nicht als gewöhnlich, zu gewöhnlicher Zeit; u. ob wir gleich
den 5. Jun. um nicht viel früher von dem Bischof Abschied nehmen
in Lübeck zu bleiben, so sollte mir das keine Zeit lassen, unsere
Gelder, u. unsern Aufbruch, mir auch Aufstellung einiger Bräu-
ante zur Vor-Reise Wege zu tragen. Um die Zeit Gottes mich
gehor, dass er nicht natürlich aller Orten, für mich gesendet. H. hat
sollte nicht nur mit dem Bischof auch beste recommendirt, sondern
auch ein sehr Logis zu gemessen, da wir mich nicht Christlich u. gute
Wirth, unter den, die mit als Kinder aufwachsen; darüber, so gar so
unsern gewöhnlichen Umgang, so mit H. Gutrecht besonnen ist, nicht
mittheilend für unsere, wenig aller Notwendigkeiten, und der Vor-
Reise

Aufs. Von O. Jun. schrey mir dem schreibst Lübeck, n. kam mir 9.
Uhr in Tramunde an, wo selbst der Pfister sehr die ganze Nacht und 5.
Stunden am Tage mir allein auf mich gewartet, da der schreibst
Wieder geschrey. Bald mir demnach von Weyden, geschrey, n. an Land ge-
gangen, ließ er in Hamn, Gottes von Lande in 10. Uhr, nachplan, sehr
schlechte Pfister nur mit einem geschreyen. Unser Pfister ließ sich. Erst
n. das Pfister, die Weyden. In Gott hat über mich geschrey, n.
mit, mir einen Angestel, beschreyt. Trachtet mit mir das, B. K. K. n.
laßt mich die Pfister, einen Hamn, nachkündigen.

Es waren mehr Personen, auf dem Pfister, 60. Personen,
dafür wir sehr wenig, einen, fatter; wir dem, allein, 24 Personen, in der Ca,
jeder einen, waren, in selbst mir mit einem beschrey, müßig: der Pfister,
nur wir alle vergnügt, n. ist dem, dem, enden, in geringen, zu dem, ge-
liefert. Der Pfister recommendirt mich, so wohl, der, der, der, der,
gott Gebet, als auf alle Abend, wenn er mit dem, dem, dem, dem,
gottlich, Gott, Wunder, fatter.

Er waren mir einige Mäiler geschreyt, so durch die obere Regel,
sind der Mäiler, der, der, der, der, der, der, der, der, der, der,
dafür Regel, abnehmen, n. an dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem,
dieses ^{gottlich} mir, pfister, omen, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem,
folgt, was die Mäiler, gleich, pfister. Mir, geschrey, sehr, sehr,
mit guten, Mäiler, n. fatter, an dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem,
gibt, da mir, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem,
pfister. Dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem,
auf der, der, der, der, der, der, der, der, der, der, der, der, der, der, der,
Gebäude, selbigen, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem,
zwischen dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem, dem,
faucorabel

favorabel, daſſen wir uns ſehr avancirten; obzwar wir, weil der Wind ſehr
 ſtark war, und das Schiff ſich bald zum wechſeln, bald zum lichten, bald
 noch, bald ſinken, wogte, ſo derſelbe Meſſen, gleichſam, ſich in die See zu legen,
 ſchienen, und die Wellen ſehr ſtark wurden, ſo daß ſie ſich, ſo daß einige
 Aufſchläge ſich kaum zu vermeiden. Etwas mehrerer Compagnie war in
 der Stadt; wir folgten bald H. Fieſch, Elzer, Koller, der Einſchneider,
 Künze, der Kündener. in d. H. Künze war auch H. Fieſch, waren, an dem
 Ort, in. bei uns lagte ſich auch nicht, bis wir vor Reval kamen: ſingen
 wir die andern, ſchloſſen ſich ^{ein} ~~ein~~ ſo ſiebt uns ſehr geſchäftig und,
 waren, nicht nur ſiebt, wir mit Welle die andern ſiebt d. gleichſam
 überwältigt, d. daſſen wir große Forderung d. Nämlich, manche, ſind
 auch wir das Schiff, ſie in die Welle ſchmeiſſen ſie. ſiebt, in. ſie,
 je mehr ſich beugt, und daſſen bald hier ſinken geſet, bald
 ſich wieder aufsteigt: das ſahen wir die Wellen, beginnender, nicht
 der Welle und ſiebt geſehen, als ſie bei einem Mann zu ſehen
 zulegen. Wir paſſirten, ſchönen, Sonntag zum wechſeln, die Zuſel Küſte,
 nach im 10. Uhr, in. zum lichten, die Zuſel Meer. Abends kamen
 wir Bornholm vorbey, woſelbſt es ſehr geſchäftig zu ſehen, ist, in dem
 manche Schiffen, die zu nahe kommen, d. nicht das wechſeln, Cours wechſeln
 nehmen, was ſiebt: unſer Schiff die vigilirte ſehr, und ſchickte das
 Licht, da wir 12. ſahen, der Alſtens, Land. Bei Bornholm
 ist der Schiff-Lichte Gebrauch, daß ſie nur die Paſſagieren, die
 noch nicht auf den See gehen, einen Zoll, damit ſie ſich lösen
 müßten, nur, daß ſie ganzender, Land, ſehen, daß wir dann auch
 gehen. Es war ſehr kalt, und ſahen wir nicht ſiebt nicht mit
 Alſtens,

Alſtens,

20

klüden, vermehren; wir wir demnach den ganzen, Reife, bis Salt
 Meiler geseht. Weil es Sonntag war, so mußte auch der Pfarrer eine
 Predigt lesen: er sang die oben beschriebene Off. Zuletzt mußte, der
 Sohn mittern war, u. als unser Prediger wurde. Am 8. dito nachmittags
 wir das Land aus Emden, wobei, welches wir mit der Lichte, liegen,
 liegen. Abends, sahen wir auch ab, den Ritt der Insel Oeland. Am 9.
 kamen wir an Gotthland zur Lichte, wir setzten aber keine, guten
 Wind, sondern lautes; ja da wir nicht kamen, waren, mußten wir
 wieder umkehren, weil wir es selbst bescheidenen Band. Demnach
 weil das wir besser nicht die Zeit der der Lichte: dem, kamen wir
 diesen Tag nur stilles Meiler. So begegnete uns ein Pfarrer, so
 war, Gottland kam, das hatte auch stilles Meiler, ganzen 5. Tage zu,
 gebracht, da wir in drei Tagen nicht 60 bis 80. Meilen getun
 war. Abends vormittags der Pfarrer einen, formalen, Turm,
 weil wir auch alles dazu schickte. Der Pfarrer ließ auch den
 Pfarrer alles sehr eilen; aber wir schickten, in vorbergehen zu Gott,
 und dabei, daß er uns nicht nachsehen, müßte, über unser Vermögen,
 sondern, da so viele Leute waren, und ganzes an sich. Und siehe,
 was geschah? wir sagten uns mit diesen, Gebet wider, und be-
 schlossen, das zuversichere, Jüden, Gottes: da wir wieder aufbrach-
 ten, so hatte Gott nicht nur das, Meer, abgeräumt, sondern auch
 das jüngste, Wind gegeben, daß wir Gotthland, welche 18 Meilen
 lang, in unsern Ritt, vorübergekommen. Es warst als das, 10. Tag
 frohlich

der mich, allein, es war zu schwer, ob war mir in Lüttgen, daher
 wir fast gar nicht avancirten. Das 13^{te} in der Nacht wurde es,
 was Wind, wir sahen zu unserm Odenholm, etc. kein d. große Be-
 gerung nach Narvon zu. Das 10. Auf diesem Tag, das Bunde,
 bundt, (da wir aber von 8. Tagen abgesetzt) bekamen wir die An-
 zahl der Meilen zu setzen, und wurden alle als lebendig, zumal
 das die der Linnel sehr, eingedehnt. Am mittig, da wir nach 2.
 Meilen von der Stadt waren, bekamen wir einen überaus starken
 den Wind, der mich mit der größten Force bei uns, Qual trieb,
 gleich als, setzen wir nicht länger auf, ^{den den Tag} sondern es offen in lieber in
 Kanal zu kommen: erwartete wir alle Dreyel sehr ungeduldig, so
 waren wir das fast in momento muß der Anker von Qual, so
 gar, daß sie muß den Wall nach mit Dreyel sehr, damit
 wir nicht zu nahe an die Stadt kommen, sondern Anker legen
 setzen, welches wir am 14^{ten}. Jetzt war es ^{stark} sehr in der
 der mir sehr ~~den~~ Mittag. Frisch kam mit expressiven
 Chalouppen nach unsern Pfisten, unsere Fische wurden genau
 examinirt, wir selbst aber mußten die Nacht nach dem
 Pfiste bleiben, bis wir Dinstag Dom. 11. p. Trinitat. Das 14^{te}
 der 3^{te} Stil. wet. abgesetzt, und in H. Pacht. Guteleppo
 sehr gesetzt wurden, was selbst sie mit sehr lieblich auf-
 nahmen

nehmen, und gütlich bewillfahen. Das sind die Aufnahmen
 Gottes auf unserer ganzen Reise; wir haben mit der ganzen
 Reise also nur 11. Tage über Land und der Zugabruach,
 gleich als wären wir mit der gesammten Post gefahren,
 die auf in 11. Tagen nur Telle mit sich an kommt. Was
 für Sammentenung und Verückung wir dadurch erlebtet, ist
 leicht zu glauben. Ich setze zu Gott, wir werden mitansehen,
 was dieser Reise nicht vorgehen; Heil da es mit zum Heil
 mir hätte Mitleid setzen lassen, Heil da es doch so frolich
 geschehen, daß auf alle unsere Passagieren sich geruht,
 hat, daß wir die 200. Meilen mit der Post in sieben
 Tagen absoluirat, das ist zum Heil schon 2, 3, 4, 5. Me-
 len mit der Post selber müssen. Wir können nicht anders
 sagen und glauben, als daß das Göt, unser lieber
 Vater, Götter u. sonderbar dargestalt und vorgefolgt
 und vorgefolgt, daß wir in wenigen Tagen dieser Weg
 durchgetrieben worden. Der Herr hat großem und ge-
 theil, das sind wir frolich. Montag d. 10. Junij kam H. L.
 von Wrede, der das Ägyptische Museum dirigirt, hier
 an, und nachher mit freundlich. Wir haben uns mit alten
 Bekannten in sonderbar gefunden. Ich bin mit denen, die nach

Alp

Alp Sommer, einige Tage für in Asoel geblieben, habe die
 Beschreibung unserer Reise mit dem Christenabgänger,
 welche sich bis in den fünften Tag nach unserer Ankunft vor-
 legen, habe etwas beigefügt. Sonntag Dom. III. p. Trinit.
 kam im 5. Uhr davon wir aus Reval, nach gedachter H.
 Pakt. Wredens Kirch-^{te} Kirch: der dann Montag den 22ten
 Junii, (auch welcher Tag diese Beschreibung datirt ist, weil
 in der Zeit vor sich geht) und nach Alp zurück, wird.

^{te}
 Christenabgänger. Sommer.

Alles dieses ist nach dem neuen ^{te} Kalender geschehen.